

„Ethnische Säuberung“ – jetzt umgekehrt

Ob zum Schluß der Feind namens „ethnische Säuberung“ doch noch der Sieger im Kosovo bleibt? Bis zur Kapitulation des Slobodan Milosevic haben die Serben die Kosovo-Albaner vertrieben oder vernichtet. Jetzt geht die gleiche Tragödie mit vertauschten Rollen weiter, jetzt plündern und brandschatzen die Albaner; jetzt lassen sie die verbliebenen Serben ihre Macht spüren. Auch die Folge ist ähnlich: 50 000 oder gar 100 000 Serben (genau weiß das niemand) haben gepackt, was zu retten war, und den Kosovo verlassen. Einst haben sich die Flüchtlingskarawanen südwärts nach Albanien gequält, jetzt geht der Strom nach Norden, nach Serbien.

Es ist nicht nur die Angst vor Rache oder Bestrafung, die den Strom vorantreibt. Viele Serben gehen einfach, weil es keine Verwaltung, keine Arbeit, keine vertraute Umgebung in dem ausgebrann-

ten Land mehr gibt. Sie können weder serbische Zeitungen kaufen noch heimatische TV-Sendungen empfangen. Doch entscheidend ist gewiß das existentielle Unsicherheitsgefühl jener, die einst die Ersten waren und jetzt die Letzten sind.

Um so wichtiger ist es, daß die Nato nun die Sicherheit der Serben garantiert. Immerhin sind schon die ersten UN-Polizisten eingetroffen – spät, aber noch nicht zu spät. Immerhin hat die Entwaffnung der UCK begonnen. Bloß: Plünderi und Brandschatzung gehen weiter. Die Nato Truppen sind zwar keine Ordnungshüter, aber solange die UN-Polizei noch nicht Herr der Lage ist, wird man in Brüssel wohl oder übel die Befehlslage verändern müssen, damit die KFOR aktiver werden kann. Denn es wäre eine schreckliche Ironie, wenn unter den Augen der Nato der Kosovo endgültig gesäubert wird – diesmal von Serben. jj